

Pecunia non olet

Geld stinkt nicht, aber wie es funktioniert, das wissen die wenigsten.

Statt nur über Latein zu diskutieren, sollten wir über ein neues Fach sprechen.

Geld macht glücklich, wenn man rechtzeitig d'rauf schaut, dass man's hat, wenn man's braucht.“ Wer diesen Satz von Josef „Joki“ Kirschner kennt, dem sind Bausparverträge und Sparbücher, die im DIN-A6- und nicht Scheckkartenformat von Großeltern verschenkt wurden wie Palmers-Gutscheinmünzen, nicht fremd. Für den sind Zinssätze bis fünf Prozent für Ersparthes keine Wunschvorstellung, sondern Wirklichkeit. Doch die Realität zeichnet sich längst durch Niedrig- und bisweilen Nullzinspolitik aus. Und dennoch liegt die Sparquote in Österreich konstant hoch – im knapp zweistelligen Bereich, belaufen sich die Spareinlagen gemäß Oesterreichischer Nationalbank auf über 200 Milliarden Euro. Von den immer noch im Umlauf befindlichen knapp sieben Milliarden Schilling gar nicht zu reden.

Warum das so ist? Vielleicht, weil man über Geld immer noch nicht gerne spricht, es aber im besten Fall hat? Weil das Wissen darüber fehlt, *wie* der Finanzmarkt funktioniert und *was* der private Anleger davon hat, Ersparthes in Anleihen, Aktien oder Fonds zu investieren, anstatt es bei geringeren Zinsen und höherer Inflation weniger wert werden zu lassen? Im Wissen um dieses Unwissen hat sich die Dreierkoalition im Regierungsprogramm der „umfassenden Finanzbildung für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen“ verschrieben und einem „Dachfonds zur Mobilisierung von nationalem und internationalem Risikokapi-



Von Johanna Hager

Leitartikel

tal“. Wie viele Wissenslücken es zu schließen gilt – allein zwischen Krypto-Investments und täglich fälligem Sparbuch sowie zwischen Alt und Jung – das verdeutlichen die Zahlen.

Jeder Fünfte, der sich an eine Schuldnerberatung wendet, ist unter 30. Die Generationen, die mit dem Handy aufgewachsen sind, zahlen damit und zunehmend drauf. Weil der Überblick über das

Ausmaß der Ausgaben online verloren geht, machen Jugendliche, die eine Bankverbindung aber noch kein eigenes Einkommen haben, immer öfter Schulden. Allein um dem zu entgehen, mehren sich die Rufe nach einem Schulfach. Laut einer OGM-Umfrage (Seite 6) wollen 26 Prozent lieber mehr über Finanz wissen, denn Künstliche Intelligenz als eigenes Fach vermittelt bekommen (12 Prozent).

Je schneller dem Wunsch Rechnung getragen wird, desto eher könnten – zumindest mittelfristig – *alle* profitieren: Private, die ihr Ersparthes nachvollziehbar investiert wissen wollen, und jene Unternehmen, die durch eben dieses Kapital besser wirtschaften können – und zwar in Österreich, wo derzeit gespart werden muss. Laut Fiskalrat gar doppelt so viel, wie der SPÖ-Finanzminister meint. Allein um ein Verständnis für den notwendigen Sparkurs der kommenden Regierungen bei den Wählern herzustellen, muss die Politik in die Finanzbildung investieren. Und zwar jetzt.

johanna.hager@kurier.at



Pecunia non olet



A) Vor dem Lesen

- a) Tauschen Sie sich in der Kleingruppe darüber aus, ob Ihnen der Spruch „Über Geld spricht man nicht“ bekannt ist. Beschreiben Sie im Zuge dessen auch Situationen, in denen (nicht) über Geld gesprochen wird.
- b) Erläutern Sie mögliche Gründe dafür, dass oft nicht gerne offen über Geld gesprochen wird.
- c) Beurteilen Sie, welche Auswirkungen es haben kann, wenn wenig über Geld gesprochen wird.



B) Textbearbeitung

- a) Lesen Sie den Leitartikel aufmerksam durch.
- b) Markieren Sie im Text Aussagen, ...
 - ... die zeigen, dass Menschen wenig über Geld wissen,
 - ... die verdeutlichen, warum dies problematisch ist.
- c) Nennen Sie Probleme, die im Umgang mit Geld beschrieben werden.
- d) Analysieren Sie die vorgeschlagenen Maßnahmen, um die Finanzkompetenz zu verbessern.
- e) Erläutern Sie, warum besonders junge Menschen laut Text Gefahr laufen, Schulden zu machen.
- f) Beurteilen Sie die Folgen von fehlendem Finanzwissen für Einzelpersonen und die Gesellschaft.



C) Textproduktion

Situation: Ihre Schule plant eine Info-Kampagne für Schülerinnen und Schüler zum Thema „Umgang mit Geld im Alltag“. Verfassen Sie einen **Infotext** für den Projektfolder und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Erklären Sie verständlich, warum viele Menschen wenig über Geld wissen.
- Analysieren Sie Probleme, die dadurch entstehen können (z. B. Schulden, falsche Entscheidungen).
- Geben Sie konkrete Tipps, wie Jugendliche besser mit Geld umgehen können.

Schreiben Sie zwischen 150 und 200 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.